

Was tun, wenn Kinder keine Lust haben, Aufgaben zu machen?

Das ist eine Situation, die leicht und schnell eskaliert und ein riesiges Familiendrama auslöst! Hier einige Anregungen, konstruktiv damit umzugehen!



1. Klarheit schaffen: Aufgabenmachen gehört dazu!

Falls es öfter vorkommt, dass Ihre Kinder sich dagegen sträuben, die Aufgaben zu machen, ist ein grundsätzliches Gespräch darüber von Vorteil. Wählen Sie dafür einen wirklich ruhigen Moment. Schaffen Sie eine entspannte Atmosphäre. Bereiten Sie sich darauf vor und überlegen Sie: Wie vermittele ich meinem Kind, meinen Kindern, dass das Aufgabenmachen zu Ihren Pflichten gehört? Überlegen Sie, welchen Nutzen Ihre Kinder dadurch haben und kommunizieren Sie diesen.

Dazu einige Anregungen:

Aufgabenmachen bedeutet, das zu üben, was neu gelernt wurde. Das erspart Arbeit bei Prüfungsvorbereitungen.

Das Gehirn braucht Übung und Wiederholung, damit die Inhalte fest verankert werden. Die Aufgaben sind eine einfache Möglichkeit, das Gehirn bei dieser Arbeit zu unterstützen.

Jeden Tag die Aufgaben zu machen bedeutet, dass nicht zu viele Aufgaben sich anhäufen. Regelmäßiges Aufgabenmachen bedeutet daher mehr Zeit zum Spielen und für andere Dinge.

???

2. Raum schaffen: Das „Lernatelier“ ist von dann bis dann geöffnet!

Schaffen Sie einen Raum, in denen Ihre Kinder in Ruhe ihre Aufgaben machen können. Die Aufgaben so schnell, zwischendurch, sozusagen zwischen Tür und Angel zu machen, löst Stress aus. Achten Sie darauf, dass Störungen ausgeschaltet sind und dass Sie als Elternteil – oder eine Ersatzperson – als Anlaufstelle für Fragen zur Verfügung stehen. Das gibt den Kindern Sicherheit.

Anregung: Finden Sie für die Zeit des Aufgabenmachens einen Namen, wie eben zum Beispiel „Lernatelier“. Fertigen Sie, gemeinsam mit Ihren Kindern, ein Schild mit diesem Namen an und hängen Sie dieses Schild dann auf, wenn das „Lernatelier“ geöffnet ist. Nehmen Sie das Schild weg, wenn es wieder geschlossen ist. Durch dieses Schild nehmen Ihre Kinder verstärkt diese Zeit als etwas Besonderes wahr, auch, dass diese Zeit einen Anfang und ein Ende hat.

3. Erkennen: Wie tickt mein Kind?

Finden Sie den Lerntyp Ihres Kindes heraus! Es ist eine Binsenweisheit, dass jeder Mensch anders aussieht, anders ist, andere Bedürfnisse hat. Und jeder Mensch lernt auch anders. Punkt.

Jeder Lerntyp hat andere Bedürfnisse und braucht daher auch andere Methoden, um wirklich gut und schnell zu lernen und die Aufgaben zu machen.

Beispiel: Bewegungstypen brauchen Bewegung, um die Inhalte gut abzuspeichern. Oft schreiben diese Kinder ungern und krakelig, einfach, weil ihre Feinmotorik nicht so gut ausgebildet ist wie bei einem visuellen Lerntyp. Wenn so ein Kind „die kleine Bewegung zwischendurch“ bekommt, geht auch bei diesen Kindern das Aufgabenmachen wie geschmiert.

Anderes Beispiel: Die auditiven Lerntypen, auch Ohrenmenschen genannt, haben gerne Gesellschaft. Alleine in ihrem Zimmer die Aufgaben zu machen, ist nicht ihr Ding.

Zwischendurch etwas fragen oder über etwas sprechen zu können, beschleunigt bei ihnen das Aufgabenmachen und stärkt das Gedächtnis.

4. Zur Verfügung haben: Arbeits- und Lernmethoden, die Ihr Kind unterstützen!

Wenn Sie als Elternteil, vor allem bei Volksschulkindern, für „Notfälle“ einige Methoden auf Lager haben, meistern Sie gekonnt stressige Nachmittagssituationen! Ihr Kind macht viele Rechtschreibfehler oder mag gar nicht schreiben? Bei einigen Malrechnungen muss ihr Kind viel zu lange nachdenken? Die Liste der Englischvokabel ist ellenlang und Ihr Kind mag einfach nicht? Wenn Sie in so einer Situation eine andere Herangehensweise oder Methode aus einer Kiste zaubern können, entstressen Sie die aufgeladene Situation ganz souverän!

Vielleicht haben diese Anregungen einige Fragen aufgeworfen?

Den Lerntyp Ihres Kindes können Sie herausfinden, indem Sie mit einem (Schul-) Psychologen Kontakt aufnehmen, einen der Gratistests im Internet machen oder den Gratislerntypencheck mit Auswertungsgespräch bei der **brainbox**[®] nutzen. Passende Arbeits- und Lernmethoden gibt es ebenso im Internet, in Buchform oder in passenden Kursen.

Dr. Claudia Dostal, brainbox[®]
Dezember 2015

Kontaktdaten:

Dr. Claudia Dostal
brainbox[®] Training
brainbox[®]-Lerntraining für Kinder & Jugendliche, Matura
brain tools für Studium & Business
Mail: office@brainbox.at
Homepage: www.brainbox.at

Publikation zum Thema Lernmethoden, mit Methoden für die verschiedenen Lerntypen:
Claudia Feichtenberger: Lerntechniken, hpt-Verlag, € 13
Bestellung über die **brainbox**[®].

Dr. Claudia Dostal, Fachfrau für innovative und effektive Lehr- und Lernmethoden; Gründung und Leitung von brainbox[®] Training (Graz, Innsbruck, Klagenfurt, Salzburg, Wien); Ausbilderin für Train-the-Trainer in der Trainingsmethode Superlearning /Suggestopädie (DGSL-Standard), Instructor für PhotoReading[®], langjährige Erfahrung als Universitätslektorin, Veröffentlichung mehrerer Bücher über neue Lernmethoden, Kommunikation, Course Design; internationale Vortrags- und Trainertätigkeit; internationale Projekte; Forschung. www.brainbox.at

Quelle: Text + Foto: Claudia Dostal, Dezember 2015

Quelle/Copyright: www.business-mamas.com/newsfix/index.php